Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 170 || **Mittwoch, den 24. Juli 1929** || **81. Jahrgang**

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Die Menschheit im Kampf mit der Hitze

Gewittergefahr, Wassermangel und Badeunfälle.

Wenn auch die mörderische Hitze des letzten Sonntags in den letzten Tagen nicht ganz erreicht wurde, so ist doch vorerst ein Ende der Hitzeperiode nicht vorauszusehen. Die amtlichen Wettermacher drücken sich wie immer sehr geheimnisvoll aus und verkünden wechselnde „Bewölkung" und „Gewittergefahr". Wir aber schwitzen indessen ruhig weiter. Die Menschen strömen nach wie vor in die Bäder, und in verschiedenen Teilen Europas zogen lokale Gewitter mit unerhörter Gewalt auf.

So ging über dem Mittelrheingebiet ein wolkenbruchartiger Regen nieder. In Koblenz

riß ein starker Wirbelwind das Dach eines städtischen Neubaues,

in dem 40 Familien untergebracht waren, unter lautem Krachen mit sich fort. Dabei wurde eine Frau von herumfliegenden Dachresten getroffen und getötet. — In Boitzenburg (Mecklenburg-Schwerin) ertranken Vater und Sohn beim Baden. — In Vintschgau in Südtirol brach in einem Dorfe ein Brand aus, der sich auf das ganze Dorf ausbreitete. Ueber 100 Personen wurden dadurch obdachlos. — Wien meldet, daß an einem einzigen Tage 84 000 Personen die Freibäder besucht haben. — In Italien wird stellenweise

39 Grad im Schatten verzeichnet.

Es wurden mehrere Personen durch Hitzschlag getötet. — In Nordböhmen beginnt die anhaltende Trockenheit sich bereits im schlimmsten Maße auszuwirken. In zahlreichen nordböhmischen Städten droht Wassermangel. Ueberall ordnen die Stadtverwaltungen Sparmaßnahmen an. In der Warnsdorfer Textilindustrie mußten Betriebseinstellungen in den Färbereien erfolgen. Es ist mit der Einstellung der deutsch-böhmischen Schiffahrt zu rechnen. Die Rübenkulturen dörren aus. Das Getreide ist überreif, und die Körner fallen schon beim Schnitt heraus. — Nur in England brachte ein kühler Wind vom Atlantikmeer die Temperatur etwas zum Sinken. In London wurden „nur" noch 24 Grad Celsius im Schatten gemessen, gegenüber 31 Grad am Sonntag.

— (Freude an der Heimatkirche) hat die etwa 20 000 Seelen zählende Gemeinde Auerbach im Vogtlande. Trotz drückender wirtschaftlicher Notlage — die Gegend ist wirtschaftliches Notgebiet im besonderen Sinne — hat sie in den letzten 6 Jahren eine Friedhofskapelle, eine neue Kirche und ein Gemeindehaus mit einem 600 Personen fassenden Saal gebaut. Der Hauptfriedhof ist unter großem Kostenaufwand erweitert worden, außerdem ist mit der Anlage eines fünften Gemeindefriedhofes begonnen worden. In diesen Tagen schritt sie zum neuen Abputz der sehr großen und stattlichen Hauptkirche. Diese baulichen Veränderungen bzw. Neubauten sind um so bedeutungsvoller, als sie durch die große Opferwilligkeit der Kirchgemeindeglieder, die gegenwärtig nicht gerade in guten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, getragen worden sind. Z. B. zur Erneuerung der Hauptkirche sind in kurzer Zeit aus privater Hand der Kirchgemeindeglieder rund 14 000 RM als Spenden und Darlehen aufgebracht worden, eine Summe, die noch wächst. Auch die Liebestätigkeit ist dabei nicht zu kurz gekommen. Viele größere und kleinere Stiftungen für alle möglichen christlichen Liebeswerke bezeugen es. Auch zwei besondere soziale Stiftungen dürfen nicht unerwähnt bleiben. Dies alles in Zeiten, in denen man die evangelische Kirche gern totsagt oder mindestens als absterbend hinstellt! Glaube hilft doch!

— (Kein allgemeines Verbot der Autostraßenrennen — aber starke Einschränkungen.) Am Donnerstag fand im Ministerium des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Automobil- und Motorradklubs über das geplante Verbot der Autostraßenrennen statt, das wegen des schweren Unfalls beim Lückendorfer Bergrennen in Aussicht genommen war. Es gelang den Vertretern der beteiligten Organisationen nach längeren Verhandlungen, ein grundsätzliches Verbot der Rennen zu verhüten. Indessen wurden für dieses Jahr alle Rennen abgesagt mit Ausnahme des Bockau-Jägerhaus-Rennens in etwa acht Tagen und

Polen stützt sich auf gefälschte Spitzelberichte

Die Anklage gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ulitz

Das Befinden des Kanzlers sehr zufriedenstellend.

Kattowitz. Vor der Strafkammer in Kattowitz begann der Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, den Abgeordneten Ulitz. Die polnische Presse betreibt deshalb bereits schon eine lebhafte Propganda gegen den Deutschen Volksbund und meint, der Prozeß werde sich nicht nur mit Ulitz befassen, der die Desertation zahlreicher militärpflichtiger Polen nach Deutschland begünstigt haben soll, sondern er werde sich vor allem auch mit der landesverräterischen Tätigkeit des Volksbundes zu befassen haben. In dem Prozeß ist einer der Hauptbelastungszeugen der Leiter des polnischen Geheimdienstes, Hauptmann Zychon, der gegenwärtig in Danzig tätig sein soll, und der seinerzeit die ganze Aktion gegen den Völkerbund und gegen das deutsche Generalkonsulat in Oberschlesien leitete. Die Verteidigung Ulitz' besitzt aber eine Aussage des früheren Chauffeurs des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz, Primus, er habe

Fälschungen im Dienste des polnischen Spitzeldienstes

begangen. Ferner ist dokumentarisch bewiesen, daß das Hauptbelastungsdokument gegen Ulitz in gröbster Weise gefälscht wurde. Es ist also Tatsache, daß mit Hilfe eines ganzen Schwarms von Spitzeln, Fälschern, Denunzianten und anderem Gesindel Ulitz zum Verbrecher gestempelt und der Deutsche Volksbund als eine Spionen- und Verräterhöhle vor der Welt hingestellt werden soll.

Der Prozeß begann unter überaus großem Zuschauerandrang, besonders auch der Presse. Man sah viele Führer des Deutschtums in Ost-Oberschlesien. Von 27 geladenen Zeugen meldeten sich nur 14. Zuerst wurde die Anklageschrift verlesen, die sieben engbeschriebene Schreibmaschinenseiten umfaßt. Sie wirft unter Hinweis auf ein gefälschtes Schriftstück Ulitz vor, durch die Tat dem Fahnenflüchtigen Victor Bialucha „wissentlich Beihilfe geleistet" zu haben, zwecks Entziehung vom polnischen Militärdienst im Auslande zu verbleiben. Die Anklageschrift enthält viele Widersprüche, und es wird behauptet, daß die selten hohe Anzahl von Fahnenflüchtigen aus Oberschlesien auf die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes zurückzuführen sei.

Ulitz wehrt sich gegen die Verdächtigungen.

Nach Bekanntgabe der Anklageschrift wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Ulitz begonnen. Ulitz erklärt bei Beginn seiner Vernehmung mit Nachdruck: „Ich bestreite die Anklage in vollem Umfange. Die Anklageschrift enthält Fehler in den Beweismitteln, insbesondere in bezug auf die photographischen Beweisstücke." Ulitz schildert dann die erheblichen zeitlichen Widersprüche in der Anklageschrift. U. a. weist Ulitz darauf hin, daß der wahrscheinliche Lieferant des Schriftstücks ein gewisser Pielawski, der Hauptbelastungszeuge, bereits wegen Urkundenfälschung verurteilt ist. Ulitz schildert dann die Einstellung zum polnischen Militärdienst und die wichtige Frage der Option, wobei er im Jahre 1924 stets geraten habe, hier zu bleiben und sich nicht der staatsbürgerlichen Pflichten, auch nicht der Militärdienstpflicht zu entziehen.

Der Vorsitzende fragte den Angeklagten nach dem Zweck des Volksbundes und nach der Art und Weise der Verwirklichung der Ziele des Bundes, worauf der Angeklagte die Erklärung abgab, daß der Volksbund es sich zum Ziel gesetzt habe, kulturelle Rechte der Deutschen in Ostoberschlesien zu wahren. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob zur Wahrung der kulturellen Rechte der Minderheit auch die Beschaffung von Stellen für Deutschgesinnte Ostoberschlesiens im Ausland gehöre, antwortete der Angeklagte mit Nein.

Der Vorsitzende stellte an Ulitz dann die Frage, ob nicht irgendein Angestellter des Büros die betreffende Bescheinigung ausgestellt haben könnte, was Ulitz mit dem Hinweis darauf verneinte, daß die ganze Abfassung der Bescheinigung derart gewesen sei, daß ein Angestellter, der sich derartiger grober stilistischer Fehler schuldig gemacht hätte, keinen Tag länger in der Verwaltung des Deutschen Volksbundes hätte geduldet werden können. Er verwies u. a. darauf, daß in dem Dokument statt des Wortes „Hier" das Wort „Bier" zu lesen sei und daß außerdem in dem Passus, der die Unterschrift enthält und in dem es heißt „Der Vorstand", das Wort „der" statt groß klein geschrieben sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Unterschrift als gefälscht betrachte, antwortete Ulitz mit einem lauten Ja.

Das Befinden des Kanzlers sehr zufriedenstellend

Ein Telegramm Briands

Heidelberg, 23. Juli. Wie die Telunion auf Nachfrage erfährt, hat Reichskanzler Müller bisher eine gute Nacht verbracht. Die Geheimräte Enderling und v. Kräl äußerten sich nach ihrem letzten Besuch bei dem Patienten über den allgemeinen Zustand sehr zufriedenstellend. Wenn auch die Krise noch nicht überwunden sei, so sei doch die Hoffnung berechtigt, daß bei der sonst gesunden Konstitution des Kanzlers ein guter Heilungsverlauf zu erwarten sei. Lediglich die außerordentliche Hitze bereite einige Schwierigkeiten. Die behandelnden Aerzte unterlassen nichts, um dem Reichskanzler alle möglichen Erleichterungen zuteil werden zu lassen. So habe man versucht, mit Eisblöcken die Temperatur im Krankenzimmer herabzudrücken. Auch die Nahrungsaufnahme sei zufriedenstellend. Der französische Außenminister Briand hat an Reichskanzler Müller ein Telegramm gerichtet, in dem er die besten Wünsche zur baldigen Genesung zum Ausdruck bringt.

Reichswehr und Verfassungsfeier

Berlin, 24. Juli. Das Reichswehrministerium hat nach dem demokratischen Zeitungsdienst angeordnet, daß die Reichswehr sich in stärkerem Maße als bisher an den Verfassungsfeiern beteiligt. Auf Grund dieser Anordnung werden in den Garnisonorten die Reichswehrkapellen Festkonzerte veranstalten. Außerdem werden an den amtlichen Feiern Abordnungen der Städte und Truppen teilnehmen. Auch werden Ehrenkompagnien mit Musik und Spielleuten zum Verfassungstag gestellt werden und schließlich werden bei den Sportkämpfen aus Anlaß der Verfassungsfeier die Reichswehrkapellen ebenfalls konzertieren.

Der Völkerbund eine große Heuchelei.

Die zweite antiimperialistische Welttagung.

Frankfurt a. M. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag von Pollitt über „Weltpolitische Lage und Kriegsgefahr". Der Redner wies darauf hin, daß sich eine verschärfte Unterdrückung der kolonialen Länder in den letzten Jahren bemerkbar mache. Nur durch brutale Gewalt könne sich der Imperialismus in den Kolonien noch halten.

In längeren Ausführungen nahm der Redner dann gegen die Sozialdemokratie Stellung, die sich zum Schildträger des Imperialismus gemacht habe. Heute sei wieder ein Wettrüsten festzustellen, das auf einen neuen Krieg hindeute, trotz aller Friedensreden. Es gebe keine größere Heuchelei als die des Völkerbundes.

Mandschurija von den Russen eingeschlossen.

Schanghai. Während an der sibirisch-mandschurischen Grenze im allgemeinen Beruhigung eingetreten ist, hat sich die Lage in der chinesischen Grenzstadt Mandschurija zugespitzt. Russische Emigranten haben dort ein sogenanntes weißrussisches Kosakenbataillon gebildet, das die niedrig fliegenden sowjetrussischen Aufklärungsflugzeuge beschoß, wenn auch ohne Erfolg. Eine sowjetrussische Abteilung in Stärke von 2500 Mann umzingelte darauf die Stadt. Die chinesische Besatzung begann, Stellungen auszuheben; man befürchtet ernstlich, daß es dort zu Kampfhandlungen kommen könnte.

Die Nankingregierung hielt in dem Mausoleum Sunjatsens am Sarge des Toten eine feierliche Sitzung ab, in der eine Entschließung angenommen wurde, man wolle in der Defensive verbleiben und den Völkerbund anrufen, wenn Rußland die Feindseligkeiten eröffne.

Japan sperrt die Südmandschurische Bahn für chinesische Truppentransporte.

London. Wie Reuter an zuständiger Stelle in Tokio erfahren haben will, hat der Befehlshaber der japanischen Besatzungstruppen in der Mandschurei die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft angewiesen, den Transport chinesischer Truppen und Munition abzulehnen und keine bewaffneten chinesischen Truppen ohne Genehmigung der örtlichen japanischen Kommandanten durch die Eisenbahnzone passieren zu lassen.

Die russischen Generalkonsuln in Peking und Tientsin freigelassen

Peking, 24. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des chinesischen Außenministeriums ist der Streit zwischen den sowjetrussischen Generalkonsuln in Peking und Tientsin mit den dortigen chinesischen Behörden beigelegt. Beide Generalkonsuln sind durch Japan nach Rußland abgereist.

SLUB
Wir führen Wissen.